

Evaluation

der Arbeitsstelle für Provenienzrecherche/-forschung

Bericht des Beirats der Arbeitsstelle 2011

Aufgaben

Die 2008 eingerichtete Arbeitsstelle für Provenienzrecherche/-forschung hat im Sinne der *Washingtoner Prinzipien* von 1998 sowie der *Gemeinsamen Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der Kommunalen Spitzenverbände* von 1999 die Aufgabe, Museen, Bibliotheken und Archive bei der Erforschung der Geschichte jener Sammlungen und Objekte zu unterstützen, die während des Nationalsozialismus ihren rechtmäßigen Eigentümern entzogen wurden. Die Arbeitsstelle wird gemeinsam getragen vom Bund und von den Ländern, nämlich vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und von der Kulturstiftung der Länder; angesiedelt ist sie bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Die Kosten für das Personal und die Ausstattung der Arbeitsstelle in Höhe von 200.000 Euro pro Jahr trägt die Kulturstiftung der Länder. Das BKM stellt seit 2008 jährlich eine Mio. Euro für die Förderung der dezentralen Provenienzrecherche/-forschung in den Museen, Bibliotheken und Archiven zur Verfügung.

Gemäß Satzung des Beirats der Arbeitsstelle ist alle zwei Jahre eine Bewertung der Tätigkeit der Arbeitsstelle vorzunehmen. Dieser Bewertung des ersten Zeitraums durch den Beirat liegt der

Statusbericht der Arbeitsstelle vom 13. Januar 2011 zugrunde (Anlage).

Die Arbeitsstelle fördert antragsgebunden befristete Projekte im Bereich Herkunftsforschung, gibt Forschungsanstöße, berät die Institutionen – zuweilen auch vor Ort – bei Projektanträgen und deren Umsetzung, begleitet einzelne Projekte und koordiniert Forschungsvorhaben in verschiedenen Häusern zu verwandten Themen. Auf diese Weise hat die Arbeitsstelle bei knapper, aber gegenwärtig ausreichender Ausstattung effizient zur Professionalisierung, Vernetzung und zur Ausweitung der Provenienzforschung beigetragen. Schließlich hat sie begonnen, die Forschungsergebnisse zu sammeln, zu strukturieren und weiterer Nutzung – teils im „geschützten Raum“ für speziell Berechtigte – zugänglich zu machen. Mit der Einrichtung entsprechender Internetportale ist die Arbeitsstelle rasch zum Mittelpunkt des Netzwerks der Provenienzforscherinnen und -forscher zu ihrer viel genutzten Anlaufstelle geworden.

Die wesentliche Aufgabe der Arbeitsstelle ist die Durchführung der Antrags- und Bewilligungsverfahren zur Vergabe der Fördermittel. Die Anträge werden nach kritischer Sichtung fristgerecht und gründlich vorbereitet (wie der Beirat regelmäßig vermerkt hat) dem Beirat vorgelegt, der zweimal jährlich über die Vergabe längerfristiger Projektmittel entscheidet. Dieses Verfahren hat sich ebenso bewährt wie die Zusammensetzung des Beirats aus unabhängigen Fachleuten. Die Bewertung und Bewilligung von Förderanträgen bis 15.000 Euro gemeinsam durch die Arbeitsstelle und dem Leiter des Instituts für Museumsforschung bietet der Arbeitsstelle die Möglichkeit, flexibel und schnell auf akuten Forschungsbedarf zu reagieren. Der Umgang mit den Fördermitteln ist sparsam und transparent.

Im Verlauf dieses Berichtszeitraums hat sich herausgestellt, dass die Förderung sich auf unterschiedliche Kategorien zu beziehen hat:

- die Prüfung von Einzelobjekten oder von Sammlungskomplexen,
- die Forschung zur Sammlungsgeschichte von Museen, Bibliotheken und Archiven,
- die Erforschung des Kunsthandels und der privaten Sammlungen

- die Systematisierung archivalischer Quellen.

Darauf hat sich die Arbeitsstelle für Provenienzforschung erfolgreich eingestellt.

Da die Kulturstiftung der Länder für den laufenden Betrieb der Arbeitsstelle aufkommt, fließen die Mittel des BKM vollständig in die Projektförderung. Diese Mittel konnten dank der Fülle qualifizierter Anträge in Gänze bewilligt werden. Nach anfänglicher Zurückhaltung der Institute stiegen die Anträge 2009 sprunghaft an, um 2010 wieder etwas zurückzugehen. Der Beirat begrüßt das Heraufsetzen der anfänglichen Bewilligungsfrist von 12 Monaten auf 24 Monate. Jedoch ist nicht auszuschließen, dass die weiterhin geltende Begrenzung auch Einfluss auf das Antragsgebaren hat, insbesondere bei komplexen Sammlungsbeständen. Der Beirat begrüßt die Entscheidung des BKM, die Förderung der Arbeitsstelle in den Jahren 2011 bis 2013 fortzuführen.

Die Mittel aus dem BKM setzen Eigenanteile der Träger der Institutionen voraus, diese lagen bisher bei ca. 40 Prozent des Gesamtaufwands. So generieren die Mittel des BKM zusätzliche Leistungen der Träger. Wie der Statusbericht belegt, ist durch die Arbeitsstelle, die BKM-Mittel und die Leistungen der Träger erhebliche Bewegung in die Provenienzforschung gekommen. Sie wird jetzt intensiv nicht nur an großen, auch an mittleren und an einigen kleineren Häusern betrieben. Durch die Anstöße und Maßnahmen des BKM hat sich das – vor 2008 nur sporadisch aufgekommene – Bewusstsein für die Notwendigkeit systematischer und kontinuierlicher Provenienzforschung in Deutschland ausgebreitet. Über die wissenschaftlichen Erfolge wird dem Beirat regelmäßig berichtet.

Nationale und internationale Stellung

Die Arbeitsstelle ist in ihren ersten zwei Jahren zur Maßstäbe setzenden Institution der Provenienzforschung in Deutschland sowie zu ihrem strategischen Zentrum geworden. Das ist auch auf die sogleich eingeleitete enge, systematisch angelegte Kooperation mit dem fachlich maßgebenden *Arbeitskreis Provenienzforschung* und

der *Koordinierungsstelle Magdeburg* zurückzuführen. Es kommt hinzu, dass die Arbeitsstelle auf allen wichtigen nationalen und internationalen Tagungen präsent war, wo ihre Mitarbeiter über die Tätigkeiten und Perspektiven zu berichten wussten. Das Internetangebot der Arbeitsstelle ist vorbildlich.

Im internationalen Rahmen ist die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Einrichtungen in Österreich, der Schweiz, den Niederlanden und den Vereinigten Staaten positiv zu vermerken. Es zeigt sich, dass sowohl das AfP-Portal als auch die staatliche Förderung der Provenienzforschung international vorbildlichen Charakter haben.

Gemeinsam mit der Forschungsstelle „Entartete Kunst“ konnte an der Freien Universität Berlin die Provenienzforschung bereits als Lehrstoff zur Ausbildung des Nachwuchses installiert werden. Besonders bemerkenswert – und voraussichtlich von beträchtlichem Nutzen für die weitere Forschung in Deutschland – ist die Einbeziehung der Arbeitsstelle in ein umfassendes Provenienzforschungsprojekt des Getty Research Institute in Los Angeles zur Auswertung deutscher Auktionskataloge 1930-1945.

Desiderata

Was die Arbeitsstelle für Provenienzforschung angeht, so ist die Fachwelt vielfach über die Fördermöglichkeiten informiert worden, doch scheint eine intensivere Öffentlichkeitsarbeit wünschenswert. Vor allem aber wird zu klären sein, welche Anforderungen an die Dokumentation des aus den Forschungsvorhaben resultierenden Wissens durch die Institutionen gestellt werden müssen und wie dieses Wissen bei der Arbeitsstelle nicht nur gebündelt, sondern auch allen Berechtigten systematisch und dauerhaft so zugänglich gemacht werden kann, dass weiteres Forschen darauf aufbauen kann.

Bezüglich der Provenienzforschung selbst ist festzustellen, dass bei aller Anerkennung der aktuellen Forschungsanstrengungen zumal in den großen Häusern doch

- in den Kunstmuseen häufig nur Teilbereiche der Sammlungen zielgerichtet untersucht werden, wo auf die Dauer in die Breite (aller vor 1945 entstandenen, nach 1933 erworbenen Objekte) gegangen werden müsste,

- Kupferstichkabinette, naturwissenschaftliche und technikhistorische Museen sowie Universitätssammlungen nicht im selben Umfang tätig werden wie die Kunstmuseen und die Bibliotheken,

- kleinere und mittlere Institutionen Schwierigkeiten haben, eigene Ressourcen für die Provenienzuntersuchung freizusetzen,

- die Auktionshäuser und Galerien noch nicht im notwendigen Umfang ihre Archive für die wissenschaftliche Recherche zu öffnen bereit sind.

Hier ist noch manche Motivierungsarbeit zu leisten.

So hat die Erforschung der Geschichte jener Sammlungen und Objekte, die während des Nationalsozialismus ihren rechtmäßigen Eigentümern entzogen wurden, dank der Initiative des BKM einen großen Schritt voran getan. Jedoch sind sich die Beteiligten – nicht zuletzt die Mitglieder des Beirats der Arbeitsstelle – darüber im Klaren, dass es noch jahrelanger, wenn nicht jahrzehntelanger intensiver Bemühungen bedarf, um zu umfassender, weitestgehender Aufklärung zu gelangen.

Berlin, 14. April 2011

**Der Beirat
der Arbeitsstelle für Provenienzrecherche/-forschung**

Prof. Dr. Uwe M. Schneede (Vorsitzender)
Ministerialdirektorin Dr. Ingeborg Berggreen-Merkel (stellv. Vorsitz.)
Isabel Pfeiffer-Poensgen
Jutta Penndorf
Prof. Dr. Christoph Brockhaus
Dr. Michael Franz
Prof. Dr. Robert Kretzschmar
Dr. Georg Ruppelt
Prof. Dr. Udo Wengst
Prof. Dr. Uwe Fleckner
Prof. Dr. Christoph Zuschlag

Der Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz oder sein ständiger Vertreter gehört dem Beirat als ständiger Gast ohne Stimmrecht an.

Anlage:

Statusbericht der Arbeitsstelle für Provenienzrecherche/-forschung